

## Die Bürgerbewegung gegen das Auslieferungsgesetz in Hongkong 2019 und die Rolle der katholischen Kirche

Anthony Lam

### Hintergrund

Das Auslieferungsgesetz 2019 hatte formell die Bezeichnung Gesetzentwurf 2019 zu den Rechtsvorschriften bezüglich flüchtiger Straftäter und der gegenseitigen Unterstützung in Kriminalfällen (Gesetzesänderung). Es handelt sich dabei um einen die Auslieferung betreffenden Gesetzesvorschlag zur Abänderung der Rechtsvorschrift bezüglich flüchtiger Straftäter (FOO, Kap. 503) in Bezug auf besondere Auslieferungsabkommen sowie der Rechtsvorschrift bezüglich der gegenseitigen Unterstützung in Kriminalfällen (Kap. 525), so dass Vereinbarungen zur gegenseitigen Rechtshilfe zwischen Hongkong und jedem Ort außerhalb von Hongkong getroffen werden können (zu den wichtigsten Bestimmungen des Gesetzentwurfs siehe [https://en.wikipedia.org/wiki/2019\\_Hong\\_Kong\\_extradition\\_bill](https://en.wikipedia.org/wiki/2019_Hong_Kong_extradition_bill)).<sup>1</sup>

Tatsächlich wurde das Gesetz in Gang gebracht durch den Fall der Ermordung einer Hongkonger Bürgerin in Taiwan im Jahr 2018. Am 13. März 2018 fand die taiwanische Polizei die Leiche von Frau Poon Hiu-wing, die früher im Jahr mit ihrem 19 Jahre alten Freund Chan Tong-kai (beide Staatsbürger von Hongkong) nach Taiwan gegangen war. Chan war bereits wieder nach Hongkong zurückgekehrt. Er gab der Polizei in Hongkong gegenüber zu, dass er den Mord begangen habe. Die Polizei in Hongkong konnte ihn jedoch weder wegen Mordes anklagen noch nach Taiwan

Dr. Anthony Lam ist Senior Researcher am Holy Spirit Study Centre der Diözese Hongkong. Wir danken dem Autor für seinen Beitrag für *China heute*, dessen Manuskript er am 2. Oktober 2019 abschloss. Der Text wurde von Jan Kwee und Katharina Feith aus dem Englischen übersetzt. Die englische Originalfassung wird in *Religions & Christianity in Today's China* erscheinen. Alle Daten in dem Text außer den anders angegebenen beziehen sich auf das Jahr 2019.

<sup>1</sup> Wenn diese Gesetzesänderungen rechtskräftig geworden wären, hätten Personen von Hongkong an jedes andere Land ausgeliefert werden können, auch dann, wenn mit den jeweiligen Ländern bisher kein entsprechendes Abkommen getroffen wurde und diese den Internationalen Pakt über bürgerliche und politische Rechte noch nicht unterzeichnet haben. Zu diesen Ländern gehört auch Festlandchina. Vgl. *China heute* 2019, Nr. 2, S. 73-75, hier bes. S. 73. Anm. der Redaktion.

ausliefern, da es kein Abkommen zwischen den beiden juristischen Gebieten gibt.

Am 12. Februar 2019 hat die Regierung von Hongkong plötzlich den Gesetzentwurf ohne jede vorherige öffentliche Beratung eingebracht. Er wurde am 29. März 2019 veröffentlicht und beim Legislativrat von Hongkong eingereicht. Er wurde eingeführt durch den Minister für Sicherheit, John Lee.

Der Entwurf hat allgemein Widerspruch sowohl in Hongkong als auch im Ausland ausgelöst. Die Menschen sind generell besorgt, dass Hongkong dem chinesischen Recht unterliegen könnte. Zahlreiche Gruppen haben die Regierung öffentlich dazu aufgefordert, mit Taiwan ein einmaliges Abkommen zur Auslieferung von Chan Tong-kai abzuschließen.

Die Menschen haben das Gesetz wegen schlechter Erfahrungen mit juristischen Fällen in China zurückgewiesen. In einer großen Zahl von Fällen sind unbekannte Sicherheitsbeamte vom chinesischen Festland in Hongkong eingedrungen, um Menschen gefangen zu nehmen. Gleichzeitig wurde am West Kowloon Terminal der Schnellbahn ein Kundenbüro der VR China eingerichtet, welches sich außerhalb der Gerichtsbarkeit von Hongkong befindet.

### Frühe Einwände in Hongkong

Bereits im März und April hat eine Reihe von Menschenrechtsgruppen in Hongkong Einwände gegen den Gesetzentwurf formuliert. Dazu gehörten Amnesty International, Hong Kong Human Rights Monitor, Human Rights Watch und Justice Centre Hong Kong.

Gemäß der „Zusätzlichen Beobachtungen der Anwaltskammer von Hongkong“ (Hong Kong Bar Association, HKBA) schlug die Regierung der Sonderverwaltungszone Hongkong vor, dass weitere Änderungen an dem Gesetzentwurf 2019 zu den Rechtsvorschriften bezüglich flüchtiger Straftäter und der gegenseitigen Unterstützung in Kriminalfällen (Gesetzesänderung) gemacht werden sollen.

Die HKBA hat in früheren Stellungnahmen, die am 4. März 2019 sowie am 2. April 2019 veröffentlicht wurden, gesagt, dass

1. es nicht zweckführend sei, die FOO und die Rechtsvorschrift bezüglich der gegenseitigen Unterstützung in Kriminalfällen zu überliberalisieren (und damit auch Festlandchina einbeziehen zu können), um die Überführung in dem Taiwan-Fall zu ermöglichen;
2. es höchst zweifelhaft sei, ob in der Praxis durch die vorgeschlagenen Änderungen die Überführung dieses

Verdächtigen an Taiwan würde verwirklicht werden können;

3. bei anderen Gesetzen Änderungen vorgenommen werden könnten, um die Erledigung des Taiwan-Falls zu gewährleisten.

Der erste Protest gegen das Auslieferungsgesetz erfolgte direkt nach der Bekanntmachung des Gesetzentwurfes. Am 31. März hat der Organisator, die Civil Human Rights Front, gesagt, dass 12.000 pro-demokratische Demonstranten teilgenommen hätten. Es war ein ziemlich kleiner Protest, weil selbst einige langjährige Bürgerrechtsorganisationen dem Vorfall keine Beachtung schenkten.

### Das Handeln der Regierung gießt weiteres Öl ins Feuer

Als die Regierung die Protestaktionen fast vollständig ignorierte, stieg die Wut an. Am 28. April gingen zehnmal so viele Menschen als bei den Protesten zuvor (ungefähr 130.000) auf die Straße, um gegen den Gesetzentwurf zu demonstrieren. Am darauffolgenden Tag pochte allerdings die Regierungschefin Carrie Lam darauf, dass das Gesetz erlassen werde. Sie sagte, der Legislativrat solle das Auslieferungsgesetz noch vor der Sommerpause verabschieden.

Seit Mai 2019 beschäftigen sich immer mehr Länder mit den Entwicklungen in Hongkong und der dortigen politischen Argumentation. Die meisten äußerten Vorbehalte gegenüber dem Gesetzentwurf.

Die Hongkonger Anwaltskammer veröffentlichte eine Erklärung, in der sie ebenfalls [erneut] Vorbehalte gegenüber dem Gesetzentwurf äußerte. Darin wird hervorgehoben, dass die Beschränkungen bezüglich der Vereinbarungen zur Überstellung von Personen an die Volksrepublik China keine „Gesetzeslücke“ seien, sondern aufgrund des fundamental anderen Strafrechtssystems auf dem Festland sowie von Bedenken bezüglich der mangelhaften Umsetzung beim Schutz grundlegender Menschenrechte bestünden.

Am 17. Mai veröffentlichte die katholische Diözese von Hongkong auf der Facebook-Seite der Diözesanzeitung *Kung Kao Po* einen dringlichen Appell von Kardinal Tong, bei dem er alle Pfarreien dazu aufrief, ihre Pfarrangehörigen zum Gebet für Hongkong bei allen Messen einzuladen. In dem Appell wurden zudem die Sorgen und Zerstörungen erwähnt, die durch das Auslieferungsgesetz ausgelöst wurden, wie auch die Sicherheit und Freiheit der Bürger von Hongkong.

Kardinal Tong drängte die Katholiken auch dazu, dass sie den Herrn vor allem um Weisheit und Liebe für die Bürger und auch die Regierung bitten sollten, damit die Regierungsbeamten mit einem demütigen Herz zuhörten und auf pragmatische Weise handelten. Kardinal Tong bat

zudem alle Christen, festzustehen in ihrer Aufgabe als Anwälte für Gerechtigkeit und Frieden.

Am 6. Juni marschierten etwa 3.000 Rechtsanwälte in Schwarz gekleidet vom Obersten Gerichtshof zu den Hongkonger Regierungsgebäuden im Zentrum der Stadt, um ihre Ablehnung des Gesetzentwurfs zum Ausdruck zu bringen.

### Es entwickelte sich zu einer breit angelegten gesellschaftlichen Kampagne

Etwa 70 Nichtregierungsorganisationen wie Amnesty International, Human Rights Watch und Human Rights Monitor schrieben am 7. Juni einen offenen Brief an die Regierungschefin Carrie Lam, selbst Katholikin, in dem sie ihre Ablehnung des Gesetzentwurfs zum Ausdruck brachten. Die vorgeschlagenen Änderungen zum Gesetzentwurf enthielten schwerwiegende Mängel.

Am 9. Juni ging etwa eine Million Menschen auf die Straßen von Hongkong Island, um für die Rücknahme des Gesetzentwurfs zu demonstrieren. Aber diesmal stellten sie noch eine weitere Forderung. Sie forderten den Rücktritt der Regierungschefin. Am darauffolgenden Wochenende, am 15. Juni, verkündete Carrie Lam – vermutlich um die angeheizte Atmosphäre abzukühlen und einer weiteren Großveranstaltung zuvorzukommen –, dass die vorgeschlagene Gesetzesänderung aufgeschoben werde.

170.000 Interessenvertreter verschiedener Bildungseinrichtungen in Hongkong, darunter Studierende, frühere Absolventen und Lehrkräfte von allen staatlichen Hochschulen sowie Hunderte von Sekundarschulen, unterzeichneten eine Online-Petition gegen das Auslieferungsgesetz. Bemerkenswert für die Öffentlichkeit war dabei die Tatsache, dass berühmte katholische Sekundarschulen die Petition mit unterzeichneten, so das St. Francis' Canossian College, an dem Carrie Lam ihren Abschluss gemacht hatte; das St. Mary's Canossian College, wo die Justizministerin Teresa Cheng ihren Abschluss gemacht hatte, und das Wah Yan College in Kowloon, wo der Minister für Sicherheit seinen Abschluss gemacht hatte.

Sehr bedeutungsvoll war zudem, dass selbst ehemalige und derzeitige Schüler und Lehrer am St. Stephen's College die Petition unterzeichneten. Poon Hiu-Wing, das Opfer in dem Taiwan-Fall, machte an diesem College ihren Abschluss.

Am 11. Juni veröffentlichte die katholische Diözese von Hongkong einen Appell bezüglich des Auslieferungsgesetzes. Er richtete sich sowohl an die Regierung wie auch an die Bevölkerung. Der Text lautet wie folgt:

*Angesichts der gegenwärtig äußerst turbulenten Situation in Hongkong, die durch das Auslieferungsgesetz ausgelöst wurde, fordern wir mit Nachdruck wie folgt:*

*Wir fordern die Regierung der Sonderverwaltungszone und die breite Öffentlichkeit – in erster Linie zum Wohle der Hongkonger Gesellschaft – dazu auf, die nötige Zurückhaltung zu üben und mit friedlichen Mitteln eine Lösung aus der derzeitigen Sackgasse zu suchen, die mit den Prinzipien von Gerechtigkeit und Recht konform geht.*

*Wir fordern die Regierung der Sonderverwaltungszone dazu auf, das Auslieferungsgesetz nicht übereilt zu verabschieden, sondern vorher alle Bedenken des Justizsektors und der Öffentlichkeit auszuräumen.*

*Wir fordern alle Christen dazu auf, weiterhin für die Gesellschaft in Hongkong zu beten.*

*Katholische Diözese von Hongkong*

*11. Juni 2019*

## Erster Todesfall während der Proteste

Am 12. Juni ging die Polizei gegen die Demonstranten, die die Straßen von Admiralty blockierten, äußerst gewaltsam vor. Admiralty ist ein wichtiger Bezirk, in dem die Regierungsgebäude und der Legislativrat untergebracht sind. Die Polizei bezeichnete den Protest als „Aufruhr“. Im Volk wurde der Tag als der „Zwischenfall vom 12. Juni“ betitelt. Er rief bei den Bürgern noch größeren Unmut hervor. Über Handy und Internet organisierten sie am Sonntag, dem 16. Juni, einen noch größeren Protestmarsch.

Am Tag zuvor war ein Mann gestorben, als er bei einer kleineren Demonstration von einer Fußgängerbrücke fiel. In seinen Kleidern wurde ein Testament gefunden, so dass man allgemein davon ausgeht, dass er Suizid beging. Am 16. Juni gingen über zwei Millionen Menschen auf die Straßen in Hongkong Island. Viele kamen, um ihre Anteilnahme am Tod des jungen Mannes zu bekunden. Die Civil Human Rights Front schätzte, dass „fast 2 Mio. plus 1 Bürger“ an der Demonstration teilnahmen – mitgezählt wurde der Demonstrant, der am Tag zuvor Suizid begangen hatte.

Am 18. Juni entschuldigte sich Carrie Lam persönlich für das fehlerhafte Vorgehen beim Auslieferungsgesetz, bestand jedoch darauf, nicht explizit von einer „Rücknahme des Gesetzentwurfes“ zu sprechen. Auch machte sie keinerlei Anstalten, von ihrem Amt zurückzutreten.

Die Millionen von Demonstranten hatten ihre Forderungen inzwischen auf fünf ausgeweitet:

- Rücknahme des Gesetzentwurfs;
- Einleitung einer unabhängigen Untersuchung der Gründe und Verantwortung für den weit verbreiteten gesellschaftlichen Konflikt (über den Bereich des „Independent Police Complaints Council“ hinaus);
- allgemeines Wahlrecht bei der Wahl des Chief Executive und des Legislativrates der Sonderverwaltungszone Hongkong;

- Widerruf der Charakterisierung der Demonstrationen gegen das Auslieferungsgesetz als „Aufruhr“ (der Zwischenfall vom 12. Juni); und
- bedingungslose Freilassung aller verhafteten Demonstranten (vgl. „Be Sister Water“, in: *Sunday Examiner*, 1.09.2019, S. 11).

## Ökumenische Kooperation, um der Stadt wieder Frieden zu bringen

Kardinal John Tong, der Apostolische Administrator der katholischen Diözese Hongkong, und Rev. Eric So Shing-yit, Vorsitzender des Hongkonger Christenrates, veröffentlichten am 19. Juni eine Erklärung, nach der sie Carrie Lams persönliche Entschuldigung und das Zugeben ihrer Unzulänglichkeiten akzeptierten. Die beiden Religionsführer riefen dazu auf, öffentlich zu bekunden, dass der Gesetzentwurf zurückgenommen worden ist und nicht nur aufgeschoben sei, dies um auf die starken Forderungen der Öffentlichkeit einzugehen. Sie riefen zudem die Hongkonger Regierung dazu auf, eine gründliche und unabhängige Untersuchung der gewaltsamen Zusammenstöße vom 12. Juni zwischen der Polizei und den Demonstranten vor dem Legislativratsgebäude in Admiralty einzuleiten (siehe *Sunday Examiner*, 30.06.2019, S. 1).

Drei Wochen später, am 21. Juli, wurde eine große Zahl von Passanten, darunter einige Demonstranten, von einer Gruppe Unbekannter an der Metrostation Yuen Long attackiert. Der Polizei wurde vorgeworfen, dass sie nicht eingegriffen und weder die Angriffe gestoppt noch die Angreifer verhaftet habe. Von da an bezeichneten viele Demonstranten die Polizei als „Schwarze Polizei“ (womit sie meinen, dass die Polizei Teil der Banden sei).

Als Antwort auf diesen Konflikt hat die Diözese Hongkong am darauffolgenden Tag eine eher milde Erklärung abgegeben. Diese lautete wie folgt:

*Wir sind zutiefst betrübt über den Ausbruch von Gewalt gegenüber unseren Bürgern an der Metrostation Yuen Long.*

*Wir verurteilen jegliche Form und jegliches Mittel von Gewalt und hoffen aufrichtig, dass die Täter verhaftet und vor Gericht gebracht werden. Wir beten auch für eine baldige Genesung der Verletzten.*

*Die katholische Diözese von Hongkong*

*22. Juli 2019*

Seither verkomplizieren sich die Konflikte. Es gibt Zusammenstöße zwischen den Anti- und Pro-Regierungsgruppen sowie Zusammenstöße zwischen den Anti-Regierungsgruppen und der Polizei.

Am 5. August fand ein Generalstreik statt, bei dem alle Gesellschaftsebenen involviert waren. Er führte zu Verzögerungen bei den meisten öffentlichen Verkehrsmitteln.

### Die Regierung unternimmt einen kleinen Schritt nach den stadtweiten gewaltsamen Zusammenstößen

Am 18. August demonstrierten etwa 1,6 Mio. Menschen in einem fürchterlichen Regensturm auf den Straßen und riefen erneut die Regierung dazu auf, auf die fünf Hauptforderungen einzugehen. Es war auf der einen Seite ein sehr ungemütlicher Marsch, aber wie durch ein Wunder blieb es die ganze Zeit über friedlich. Am nächsten Morgen ging Carrie Lam jedoch mit keinem Wort auf die Forderungen ein, sondern beklagte sich, dass der Protestmarsch den Verkehr behindert habe. Die Menschen waren zutiefst enttäuscht. Und fast überall in Hongkong kam es zu kleineren, unkontrollierten Protesten.

Die Zerstörung an öffentlichen Einrichtungen nahm überall in der Stadt Geschwindigkeit auf. Polizeistationen und Polizisten wurden zum Ziel. Als Retourkutsche nutzte die Polizei extremere Mittel beim Zusammenprall mit den Demonstranten. Um die tausend Menschen wurden verhaftet. Einige Polizeibeamte wurden verschiedener Arten von Missbrauch beschuldigt, u.a. sexuellen Missbrauchs von Demonstrantinnen.

Manche suchen bei den Protesten Gewalt, andere versuchen einen eher friedvollen Weg einzuschlagen: die Lennon Wall [das Anbringen von bunten Haftnotizen mit Meinungsbekundungen, in Anlehnung an die John Lennon Wall in Prag]. Die Lennon Wall ist seit Beginn der Bewegung äußerst populär und erscheint überall in Hongkong. Natürlich hat das Anbringen von Post-its und das Entfernen von Lennon Walls zu gewissen Konflikten geführt, aber im Allgemeinen ist die Lennon Wall ein annehmbarer Weg für die Menschen, um ihre Visionen und Forderungen auszudrücken.

Am 1. September begann das neue Schuljahr und ziemlich viele Sekundarschüler und Collegestudenten haben gestreikt. Die meisten Schulen zeigten Verständnis für die Streiks.

Am 4. September hat Carrie Lam nach 13 Wochen anhaltender Proteste endlich zugestimmt, den Gesetzentwurf nach der Wiederaufnahme der Sitzungsperiode nach der Sommerpause zurückzuziehen. Bisher ist das die einzige Forderung, auf die die Regierung eingegangen ist.

### Schlussbemerkungen

Die katholische Kirche in Hongkong hat versucht, während der Ereignisse eine Vermittlerrolle einzunehmen. Kardi-

nal Zen, Kardinal Tong, Weihbischof Joseph Ha und viele Priester haben immer wieder Messen für den Frieden und eine Lösung der sozialen Konflikte in der Stadt gefeiert. Die Demonstranten haben während ihrer Protestmärsche sogar „Sing Alleluia to the Lord“ gesungen. Ziemlich viele Pfarreien dienten als Zufluchtsort für die Demonstranten, wenn diesen Verhaftungen durch die Polizei drohten. Auf der anderen Seite gab es einige Pfarreien, die keinerlei Kontakt mit den Demonstranten haben wollten, weil sie glaubten, die Demonstranten seien nicht wirklich friedlich.

Am 29. September, zwei Tage vor den 70-Jahrfeiern der Volksrepublik China, begann die Polizei in Hongkong damit, Schusswaffen [mit scharfer Munition] einzusetzen. Am 1. Oktober wurde ein 18-jähriger Schüler nahe am Herzen getroffen und war zunächst in einem kritischen Zustand. Glücklicherweise stabilisierte sich sein Gesundheitszustand innerhalb von 24 Stunden. Niemand weiß, was noch geschehen wird, aber die meisten befürchten, dass sich die Situation noch weiter verschlimmern wird.

Zusammenfassend möchte ich die Worte eines erfahrenen Missionars in Asien zitieren, den ich letzten September bei einer privaten Gelegenheit sprechen konnte. Er sagte, dass in den vergangenen drei Monaten inmitten der kritischen Situation in Hongkong einige Gläubige sich enttäuscht über die Diözese Hongkong geäußert hätten, da deren Haltung ihrer Meinung nach nicht eindeutig genug sei. Einige meinen, dass die Diözese es vermieden hat, einen klaren Standpunkt zu vertreten. Der Missionar verwies dazu auf die folgende Begebenheit im Evangelium: Während seines öffentlichen Auftretens kam ein Mann auf Jesus zu, der offensichtlich Schwierigkeiten in der Familie hatte. Dieser Mann sagte zu ihm: „Meister, sag meinem Bruder, er soll das Erbe mit mir teilen.“ Er erwiderte ihm: „Mensch, wer hat mich zum Richter oder Schlichter bei euch gemacht?“ Dann sagte er zu den Leuten: „Gebt Acht, hütet euch vor jeder Art von Habgier“ (Lk 12,13-15). Anstatt sich auf die Seite der ein oder anderen Partei zu stellen, warnt Jesus vor jeder Art von Habgier, die Brüder untereinander entzweien kann, wenn sie sich gegenüberstehen.

Der Missionar betonte auch, dass die Kirche eine sehr klare Position hat bei Fragen der sozialen Gerechtigkeit und der Gewaltlosigkeit, die nur mit positiver Beteiligung aller erreicht werden können, Werte, die über allen Einzelinteressen stehen. Die Kirche bietet wie eine Mutter allen Zuflucht an, die leiden und wirklich zusammen eine Brücke bauen möchten, um sich an der Lösung zu beteiligen.

Ich möchte hier auch zwei Abschnitte eines Autors im *Sunday Examiner*, der Diözesenzeitung von Hongkong, zitieren:

*In Hongkong machen die jungen Leute, die ihre Gesichter bedecken, auch seltsame Dinge aus Liebe zu ihrer Heimat und den Werten, die sie damit verbinden. Sie schlucken die bitteren Pillen von Tränengas, Pfefferspray und möglicherweise einer zerrissenen Zukunft. Mit einfachen Mit-*

teln legen sie uns die Quelle von Integrität, Ganzheit und Wahrheit offen. Wir müssen zur Quelle zurückkehren und für die Sünder Buße tun (uns selbst eingeschlossen). ...

Wie ein guter Hirte begleitet die Kirche (die katholische und protestantische) die Herde, vor allem die jungen Leute; sie betet mit ihnen, bietet ihnen Zuflucht und bringt ihnen bei, dass Gerechtigkeit nicht durch ungerechte Mittel erzielt werden kann („Be Sister Water“, in: *Sunday Examiner* 1.09.2019, S. 11).

2. Oktober 2019

Links: Das Plakat der St. Laurence's Church Youth Group lädt Pfarrjugend und Gläubige von Oktober bis Dezember jeden Sonntag um 11.45 Uhr zum Rosenkranzgebet für Hongkong ein.  
Abb.: facebook.com/stlawywg.



Monumenta Serica Monograph Series, Vol. L/4b

## The Chinese Face of Jesus Christ Supplementary Anthology, General Index, Addenda

Edited by Roman Malek S.V.D.

Monumenta Serica Institute, Sankt Augustin • Routledge, Abingdon, Oxon 2020 [published July 2019]  
xix, 354 pp., Illustr.  
ISBN 978-0-367-35697-2 (hbk) • ISBN 978-0-429-34118-2 (eBook) • ISSN 0179-261X

The present work marks the completion of an interdisciplinary book project that explores the manifold faces and images of Jesus Christ in China from the perspectives of Sinology, mission history, theology, and art history. Initiated seventeen years ago by the former Director and Editor-in-chief of the Monumenta Serica Institute, Roman Malek, the collection *The Chinese Face of Jesus Christ* comprises six volumes now.

This final text volume 4b features a "Supplementary Anthology" presenting excerpts and longer quotations on Jesus Christ from translations, prayers, poems, and scholarly articles in several languages (175 pp.). The core of the book is a "General Index and Glossary" (93 pp.) that gives readers access to the wealth of materials collected in all six volumes, together almost two thousand pages of text. The "Addenda" include two sections that provide short biographical information on contributors and authors of the anthologies of the present and previous volumes, a list of the more than fifty reviews published on the previous volumes as well as all "Tables of Contents" and a list of "Errata and Corrigenda."

The collection *The Chinese Face of Jesus Christ* bears witness to the encounter of two cultural systems, China and Christianity. The history of this encounter has proven to be one of a clash of cultures, but also one of mutual enrichment. It is hoped that the collection as a whole as well as the present volume will continue to inspire research on the contextualization of Christianity in China.

**Contents:** Introduction – Supplementary Anthology – Addenda: Notes on Contributors, vols. 1-3b; Notes on Authors of the *Anthologies*, vols. 1-3b, 4b; List of Reviews of *The Chinese Face of Jesus Christ*, vols. 1-4a; Tables of Contents, vols. 1-4a; Errata and Corrigenda, vols. 1-3b – General Index with Glossary

**Place order with your local bookseller or:** [www.routledge.com/The-Chinese-Face-of-Jesus-Christ-Volume-4b-Supplementary-Anthology-General/Malek/p/book/9780367356972](http://www.routledge.com/The-Chinese-Face-of-Jesus-Christ-Volume-4b-Supplementary-Anthology-General/Malek/p/book/9780367356972)